

Prof. Dr. Paul JJ Welfens, Präsident des Europäischen Instituts für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) an der Bergischen Universität Wuppertal und Jean Monnet Professor für Europäische Wirtschaftsintegration sowie Lehrstuhl Makroökonomik an der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität Wuppertal; Research Fellow am IZA, Bonn; Non-resident Senior Research Fellow at AICGS/Johns Hopkins University, Vorsitzender des Forschungsinstituts des bdvb, Düsseldorf; welfens@eiiw.uni-wuppertal.de , www.eiiw.eu EIIW, Rainer-Gruenter-Str. 21, D-42119 Wuppertal +49 202 439-1371.

An die Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, Werner D' Inka, Berthold Kohler, Günther Nonnenmacher, Frank Schirmmacher, Holger Steltzner

„Welches Europa wollen wir“, Beitrag von Rainer Hank

Sehr geehrte Herren Herausgeber,
anbei ein Leserbrief zu dem empörenden Beitrag von Rainer Hank in der FAS vom 11. Mai 2014, S. 19. Ich finde es unglaublich, dass ein solch absurder Beitrag in Ihrer Zeitung erscheint und möchte sehr nachdrücklich gegen die dort den Lesern nahe gelegte falsche Verbindung von Nazi-Währungskonzeption und EZB/Euro protestieren.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Paul J.J. Welfens

Anhang: Brief an die Herausgeber

Wuppertal, 14.5.2014

Leserbrief zum Beitrag von Rainer Hank, Frankfurter Allgemein Sonntagszeitung, 11. Mai 2014, S.19 „Welches Europa wollen wir“.

In der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 11. Mai 2014 ist unter der Überschrift "Welches Europa wollen wir" ein Beitrag von Rainer Hank zu lesen, der eine Verbindung von Nazi-Währungspolitik-Konzepten für ein von den Nazis beherrschtes Europa mit der Konzeption von EZB und Euro nahe legt; Hank schreibt unter Bezug auf Äußerungen des Nazi-Chefs der Reichsbank Funk - er war in Personalunion Minister - und Äußerungen des an der Humboldt-Universität Berlin lehrenden Geschichtsdidaktikers Thomas Sandkühler:

"...die Montanunion hatte eine korporative Vorgeschichte, die das Dritte Reich einschloss", sagte der Historiker Thomas Sandkühler. Die Nazis entwickelten Ideen für eine künftige Europabank mit Sitz in Wien, die in vielem der EZB von heute ähnelte, wenn schon damals daran gedacht war, dass die Bank auch ermächtigt sein würde, überschuldeten Mitgliedsstaaten Kredite zu gewähren. Minister Funk machte zugleich differenzierte Pläne für ein multilaterales "Clearingsystem" auf Reichsmarkbasis, das die Zahlungsbilanzen der europäischen Länder intern

auszugleichen und es erlauben sollte, auf direkten Geldverkehr zu verzichten. Der Historiker Sandkühler bemerkt, dass diese ambitionierten Pläne Funks, die dieser im Kern bereits 1940 in einer Rede zur "Wirtschaftlichen Neuordnung Europas" entworfen hat, weit über das Kriegsende hinausweisen und zumindest gedanklich die heutige Gemeinschaftswährung vorwegnehmen."

Die Europäische Zentralbank und der Euro gehen wesentlich auf konzeptionelle Vorarbeiten des Delors-Berichtes von 1989 und den Werner-Bericht von 1970 sowie Arbeiten einer Expertengruppen um Robert A. Mundell und Kommissionsanalysen zurück, wobei der Delors-Bericht in deutscher Sprache in inoffizieller Übersetzung des EIIW (www.eiiv.eu) vorliegt (eine offizielle Übersetzung liegt nicht vor). Die von Hank gezogene EZB/Euro-Nazi-Verbindung ist völlig willkürlich gemacht und führt die Öffentlichkeit in die Irre und kann am Ende auch noch so verstanden werden, als würden mit EZB und Euro alte Nazi-Ideen in der EU umgesetzt. Klar, man könnte in willkürlicher Tatsachenverdrehung auch behaupten, dass Chinas Papiergeldfindung eine geistige Vorwegnahme der heutigen Euro-Scheine ist. Die Hank-Darstellung ist Geschichtsklitterei und es ist eine AfD-Steilvorlage, was Hank und Sandkühler da zum Besten geben. Solche absurde perfide falsche Nazi-Verbindungen zu EZB und Euro sind skandalös - es ist tragisch, wenn eine führende bürgerliche Zeitung mit groben Verzerrungen und Lügen gegen die EU-Integration anschreibt bzw. EZB und Euro in eine angedeutete Nazi-Verbindung stellt. Gegen diese wahrheitswidrige Darstellung des studierten Theologen Hank kann man nur schärfstens protestieren.



Prof. Dr. Paul J.J. Welfens

Prof. Dr. Paul JJ Welfens, Präsident des Europäischen Instituts für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) an der Bergischen Universität Wuppertal und Jean Monnet Professor für Europäische Wirtschaftsintegration sowie Lehrstuhl Makroökonomik an der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität Wuppertal; Research Fellow am IZA, Bonn; Non-resident Senior Research Fellow at AICGS/Johns Hopkins University, Vorsitzender des Forschungsinstituts des bdiv, Düsseldorf; welfens@eiiv.uni-wuppertal.de , www.eiiv.eu EIIW, Rainer-Gruenter-Str. 21, D-42119 Wuppertal +49 202 439-1371.